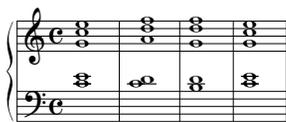


INHALT / CONTENTS

Johann Sebastian Bach 1685–1750	Praeludium in C (BWV 939)	3
	Praeludium in C (BWV 924)	4
	Praeludium in F (BWV 927)	5
	Praeludium in c (BWV 999)	6
	Praeludium in C (BWV 846/1).....	8
	Menuet in G (BWV Anh. 116).....	10
	Polonoise in d (BWV Anh. 128).....	11
	Menuet in F (BWV Anh. 113).....	12
	Gavotte in G (aus/from: BWV 816)	13
	Menuet 1/2 in c (aus/from: BWV 813)	14
	Menuet 1/2 in B (aus/from: BWV 825)	16
	Inventio 1 in C (BWV 772)	18
	Inventio 8 in F (BWV 779)	20
	Georg Friedrich Händel 1685–1759	Toccatà in g (HWV 586)
Preludio in G (HWV 442)		24
Prélude in d (aus/from: HWV 437).....		25
Sarabande in d (aus/from: HWV 437).....		26
Sarabande in d (aus/from: HWV 448).....		28
Courante in G (aus/from: HWV 450).....		29
Entrée in g (HWV 453.II)		30
Menuet in g (HWV 434.IV)		31
Gigue in g (aus/from: HWV 452).....		32
Gigue in F (HWV 492)		33
Domenico Scarlatti 1685–1757	Sonate in d (K. 32)	34
	Sonate in G (K. 80)	34
	Sonate in C (K. 95)	36
	Sonate in C (K. 308)	38
	Sonate in A (K. 323)	42
	Sonate in D (K. 415)	44
	Sonate in G (K. 431)	46
	Sonate in G (K. 471)	46
Kommentar.....	49	
Ziel und Zweck der <i>Urtext Primo</i> Reihe	49	
Die Komponisten des Bandes – Kurzbiographien	49	
Spiel- und Übetipps	50	
Commentary	56	
Aims and purpose of <i>Urtext Primo</i> series	56	
Short biographical sketches	56	
Practice tips	57	
D. Scarlatti, Sonate K. 80 mit ausgesetzter Generalbassbezeichnung / D. Scarlatti, Sonata K. 80 with a realised figured bass	63	
Repertoire-Tabelle / Repertoire chart	64	

Praktische Vorschläge zu speziellen Problemen

Beide Präludien BWV 999 und 846/1 von Bach sind Werke, in denen durchgehend ein einziges Satzmuster verwendet wird. Das kann sowohl behilflich als auch hinderlich für das Erlernen dieser Werke sein. Der Vorteil ist klar: Sind erst einmal die ersten paar Takte gelernt, wirft der Rest des Stücks keine technischen Probleme mehr auf. Doch bedeutet die immer gleiche Struktur auch, dass das Auswendiglernen solcher Musik schwierig sein kann, weil es keine eindeutig unterschiedlichen Abschnitte gibt. Eine harmonische Analyse kann zum Erfolg verhelfen: Wenn man jeden Takt als Akkord lernt, festigt das die Position der Hände und ermöglicht dem Spieler, diese Akkorde losgelöst von der konkreten Figuration zu üben, wodurch das harmonische (auditive) Gedächtnis gestärkt wird. Takt 1–4 von BWV 846/1 würde demnach so aussehen:



Das Menuet BWV Anh. 116 bietet eine vorzügliche Gelegenheit, über die Verbindung zwischen Harmonie und Artikulation nachzudenken. Takt 1 legt einen harmonischen Rhythmus von 2 + 1 Vierteln nahe, die in der Artikulation nachvollzogen werden kann:



In sprungreichen einstimmigen Melodien sind mitunter verschiedene Stimmen verborgen. Sie können durch differenzierten Anschlag hörbar gemacht werden. So würde die latente Zweistimmigkeit in Bachs Menuet 1 aus BWV 825 durch folgende Dynamikabstufungen gewinnen:



Bach schreibt im Vorwort zu seinen *Inventionen*, dass das Studium dieser Werke nicht nur dazu dient, *spielen zu lernen*, sondern auch *einen starcken Vorschmack* [!] *von der Composition* zu bekommen. Dies zeigt, wie eng Spielen und Komponieren in der damaligen Musikausbildung miteinander verbunden waren. Davon zeugt auch Scarlattis Sonate K. 80. Sie ist durchweg zweistimmig notiert, aber von Takt 9 bis Takt 29 sind gelegentlich Generalbassziffern über der Unterstimme notiert, was darauf hindeutet, dass der Spieler in Lage war, aufgrund seiner Kenntnisse der Harmonielehre eine dritte Stimme frei zu ergänzen. Das Notenbeispiel auf Seite 63 veranschaulicht, wie man eine dritte Stimme an den bezifferten Stellen ergänzen könnte. Eine rein zweistimmige Ausführung der Sonate wird dadurch aber keineswegs ausgeschlossen.

Die weiter oben angesprochene Beziehung zwischen Grundtempo und Art und Ausmaß der Verzierungen findet sich auch in Scarlattis Sonate K. 95, wo die vorgeschlagenen Auszierungen ein Tempo er-

fordern, in dem das Kreuzen der Hände noch möglich ist:



Wählt man ein schnelleres Tempo, müssten die Triller, wie folgt, verändert werden:



In der Begleitung der linken Hand empfiehlt es sich, die Töne der Dreiklangfiguren für die Dauer der jeweiligen Gruppe liegen zu lassen (Fingerpedal).

Die Wiederholung einer zweitaktigen Sequenz wie in Takt 22–25 von Scarlattis Sonate K. 471 ist ein typisches Merkmal in diesem Werk, wo in der Wiederholung dieser zweitaktigen Phrase das Vorhergesagte noch einmal bestätigt wird. Um auf diese Bekräftigung des musikalischen Materials aufmerksam zu machen, könnte der Akkord in der rechten Hand auf eine der folgenden Arten gespielt werden:



Dazu wäre eine kontrastierende Dynamik im Sinne einer Bekräftigung ($p - f$) denkbar, eventuell auch eine Ausführung als Echo ($f - p$).

Das Studium barocker Klavierwerke ist vom Ausprobieren, Suchen und Festlegen musikalischer und spielpraktischer Details bestimmt. Dabei ist es am wichtigsten, den Gesang der menschlichen Stimme als Vorbild im Auge zu behalten. Dieser bleibt für die musikalische Gestaltung, wie Carl Philipp Emanuel Bach betont, so etwas wie das Maß aller Dinge:

*Mein Hauptstudium ist besonders in den letzten Jahren dahin gerichtet gewesen, auf dem Clavier ... so viel wie möglich sangbar zu spielen und dafür zu setzen. Es ist die Sache nicht gar so leicht, wenn man das Ohr nicht zu leer lassen, und die edle Einfalt des Gesanges durch zu viel Geräusch nicht verderben will. Mich deucht, die Musik müsse vornehmlich das Herz rühren, und dahin bringt es ein Clavierspieler nie durch blosses Poltern, Trommeln und Harpeggiren, wenigstens bey mir nicht.*⁵

Nils Franke

⁵ C. Ph. E. Bachs Autobiographie in: *Carl Burney's der Musik Doctors Tagebuch seiner musikalischen Reisen*, Bd. 3, *Durch Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Hamburg und Holland*, Hamburg 1773, S. 209.

Praeludium in C

BWV 939

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

4

7

10

13

Toccata in g

HWV 586

Georg Friedrich Händel
(1685–1759)

32

3

5

7

9

Praeludium in C

BWV 939

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

1 2 3 1 2

4 5 2

7 1

10 4 2

13 1 2 4 3 3 3 1

Toccata in g

HWV 586

Georg Friedrich Händel
(1685–1759)

32

3

5

7

9

Sonate in d

K. 32

Domenico Scarlatti
(1685–1757)

Aria

1 5 2 1 2 2 1 2 1 3 2 3 2 3 1 3

7 1 3 2 1 3 2 1 4 1 4 1

13 2 1 tr 1 5 2

19 2 tr 2 1 2 1 tr

Sonate in G

K. 80

D. Scarlatti

Minuet

1 2 3 1 2 4 3

Sonate in d

K. 32

Domenico Scarlatti
(1685–1757)

Aria

Musical score for Sonata in d, K. 32 by Domenico Scarlatti, featuring an Aria section. The score is in 3/8 time and consists of four systems of two staves each (treble and bass clef). The key signature has one flat (B-flat). The first system (measures 1-6) includes fingerings (1, 5, 2, 1, 2, 2, 1, 2, 1, 3, 1, 3) and a trill (*tr*) with fingering 3232. The second system (measures 7-12) includes a trill (*tr*) with fingering 32 and a repeat sign. The third system (measures 13-18) includes a trill (*tr*) and fingerings 3, 5, 32, 4, 1, 5, 2. The fourth system (measures 19-24) includes a trill (*tr*) and fingerings 2, 2, 1, 2, 1, 1, 1, 2, 4, 3.

Sonate in G

K. 80

D. Scarlatti

Minuet

Musical score for Minuet in G, K. 80 by D. Scarlatti. The score is in 3/8 time and consists of two systems of two staves each (treble and bass clef). The key signature has one sharp (F-sharp). The first system (measures 1-5) includes fingerings 1, 2, 3, 1, 2, 4, 3.